

Seeclub Wädenswil

23. Wanderfahrt



Moselle
Lothringen (F) & Rheinland-Pfalz (D)

Samstag 19. bis Samstag 26. August 2017

Prolog

Nach der Ruderwanderfahrt 2015 auf der Mosel von Trier nach Cochem übernahmen Beat Bornhauser und Christian Gysi mit viel Begeisterung die Planung für die Ruderwanderfahrt 2017. Der Blick ging nach Osten und fiel auf die Masurische Seenplatte in Polen – ein unberührtes Stück Natur. Doch stellte sich heraus, dass die grossen, offenen Wasserflächen mit aufkommenden Wind für Ruderer zu tückisch sein können. Sie rekognoszierten deshalb im Sommer 2016 die Warthe und stellten ein ambitioniertes Programm zusammen. Schon bei der Präsentation zeigten sich viele Vorbehalte und wenig Begeisterung. Da es zu wenige Anmeldungen gab, wurde diese Fahrt abgesagt.

Doch die Ruderer wollten nicht auf ihre Wanderfahrt verzichten. Hampi und Tösi Bürge, Jörg Fasler, Hardy Grüninger und Beat Weber als neue Organisatoren gingen pragmatisch vor und entschieden sich für die obere Hälfte der Mosel – die Moselle in Frankreich. Zweimal waren sie ebenfalls auf eigene Kosten im Gebiet und haben Hotels, Restaurants und Anlageplätze rekognosziert. Von den 18 angemeldeten Ruderern gab einer Forfait – Hampi Bürge sagte schweren Herzens ab. Für ihn sprang wenige Wochen vor Beginn Günter Karjoth ein. Dann eine erste Hiobsbotschaft: Hardy Grüninger erlitt einen Ermüdungsbruch an der linken Hand, konnte aber mit einer Manschette zumindest Auto fahren. Kurz vor Abfahrt nochmals eine Hiobsbotschaft: Urs Kühni musste wegen einem Hexenschuss absagen. Fazit: 15 Ruderer und zwei Mann Landmannschaft mit zwei Fahrzeugen.

Teilnehmer	Sterne	Amt
Philipp Ammann	1	Hamburger
Max Bäurle	23	Schleusenmeister
Thomas Bürge (Tösi)	14	Reiseleiter
Alphons Bürgi	23	Geschichts- und Kulturführer
Jörg Fasler	10	Reiseleiter
Hardy Grüninger	4	Organisator/Reiseleiter
Hans Hiestand	10	Reperaturgruppe
Oskar Imper	1	Hamburger
Günter Karjoth	5	Chronist
Adrian Kägi	12	Restaurant-führer
Jürg Manser	9	Hamburger-Vater
Horacio Percossi	4	Restaurant/Establishment-Führer
Marcel Stutz	10	Bootsverlosungen/Fotograf
Beat Weber	18	Reiseleiter
Hanspeter Weder (Hampi)	21	Schleusenarbeiter
Hermann Wehrli	8	Reparaturtrupp
Heiri Weiss	18	Springer - Mann für alle Fälle

Samstag, 19. August 2017

Anreise

Besammlung ist um 6:45 Uhr am Güterschuppen in Wädenswil. Das Wetter ist trüb und es tröpfelt auch ein wenig. Aufregung herrscht, da es Lichtprobleme mit dem Anhänger gibt. Trotzdem setzen sich um Punkt 7:00 Uhr die beiden Fahrzeuge in Bewegung – Hardy mit Anhänger, Marcel mit unserem Bus.

Erster Boxenstopp ist in Pratteln. Frisch gestärkt findet Max auch die kaputte Birne und es geht weiter. Grenzübergang um 9 Uhr und bald danach auf Landstrassen weiter. Auch wenn man im Bus nicht den Komfort wie im gewohnten Car hat, ist es ein bequemes Vorankommen. Hampi zum Jürg: er schläft nicht, er betet. Dabei fährt Marcel nicht schlecht. Das Château du Haut Koenigsbourg (Hohkönigsburg) grüsst uns von weiten sichtbar. An Liépvre vorbei geht es weiter zur ersten Mautstelle. Es klappt noch nicht ganz mit dem Bezahlen und die Geduld mancher wird auf die Probe gestellt. An Nancy vorbei fällt um 11:40 unser erster Blick auf die Moselle.

Ankunft in Pont-à-Mousson (deutsch veraltet auch Mussenbrück). Die Stadt hat 15.000 Einwohner und liegt im Département Meurthe-et-Moselle in der Region Grand Est (bis 2015 Lothringen). An der Kirche Saint-Martin überqueren wir die Mosel und erreichen nach einer Umleitung um 12 Uhr die Société Nautique de



Pont à Mousson, die wie unser Club 1901 gegründet wurde und auf grosse Erfolge im Rudersport verweisen kann. Auf dem Hof begrüßen uns aber Damen von der Rudergesellschaft Zeltingen 1927 e.V., die ebenfalls auf Ruderwanderfahrt sind. Vom Hunger beflügelt werden die Boote schnell abgeladen und aufgeriggert.

Doch zuerst galt es noch ein Geschenk zu kaufen und der Hamburger Philipp gibt die Richtung vor. Noch verrückter als mit Erwin werden die Strassen der Stadt durchfahren. Philipps Französischkenntnisse zahlen sich aus. „Es ist gut einen klugen Hamburger zu haben. Bis jetzt sind die Hamburger

dumm gehalten worden.“ meint ein Teilnehmer versonnen.

Im Restaurant La Capitainerie, direkt an der Mosel, wird zu Mittag gegessen. Das Entrecôte ist reichlich, aber „französisch“ gebraten, was viele zu Vegetarier werden lässt, zumindest für diesen Moment. Danach geht es zum Hôtel La Citadelle in Metz, ein altes Militärbauwerk am Rande der Altstadt gelegen. Der Parkplatz ist mit lauter Porsches belegt – scheint eine gute Adresse zu sein. Apéro ist um 18:30 Uhr, danach Bootsverlosung mit Schokokugeln. Mhhh, dass mit der guten Küche hat sich bewahrheitet. Es schmeckt allen. Jürgen amtiert als Hamburgervater und übergibt Philipp und Oskar zwei weisse T-Shirts mit einem grossen H auf Brust und Rücken. Er erinnert sie an die Pflichten eines Hamburgers und zitiert Regeln aus dem Wanderbuch.

Sonntag, 20. August 2017

1. Etappe: Pont-à-Mousson – Metz, 31.6 km und 2 Schleusen

Nach dem Frühstück ist Abfahrt um 8 Uhr. Wir werden von unseren französischen Ruderkameraden der Société Nautique zu Kaffee und Gipfel eingeladen. Präsident Laurent überreicht uns einen Wimpel seines Clubs. Statt einer Rakete sorgt diesmal ein „Klöpfermoschkorken“ für den traditionellen Startknall. Und dann geht es los. Wir passieren die erste Schleuse, Pagny-sur-Moselle. Noch haben einige Mühe mit dem Anlegen der Schwimmweste, was hier auf der Moselle Pflicht ist. Mittagsrast ist beim Sportboothafen Corny-sur-Moselle. Die Landung am Bootssteg erforderte Balance. Die gesetzten Herren im Kümmerling testen die Steife ihres Bootes durch ein unkonventionelles Aussteigen in Längsrichtung. Die Landmannschaft reicht Pernot, Snacks und Baguette.

Am Nachmittag geht es weiter zur zweiten Schleuse, Ars-sur-Moselle. Diesmal gibt es eine schnelle Einfahrt.

Ein Wettkampf zwischen Celine und Kümmerling lockert die weitere Fahrt auf. Bei schönstem Wetter erreichen wir Metz. Auswassern ist beim Metzger Ruderverein Société des Regates Messines, Ein schöner langer Bootssteg macht dies zum Vergnügen. Mit den beiden Bussen geht es zurück zum Hotel. Diesmal findet ein verteilter Apéro statt, da es unterschiedlicher Meinung bezüglich des Treffpunktes gibt. Nachtessen ist in der Brasserie Flo. In schöner Ambiente schwelgen wir diesmal im Fisch. Das Menu „Gourmande“ mit seinen drei Gängen überzeugt.

Montag, 21. August 2017

Kulturtag in Metz

Heute machen wir mit Frau Hess einen Stadtrundgang. Zuerst Neustadt, dann die Altstadt, am Ende die Kathedrale. Es gibt viel zu sehen – von den Karolingern, die Zeit als Freie Reichsstadt und dann unter französischer wie deutscher Herrschaft. Ausserdem ist gerade „Fetes de la Mirabelle“. Danach gibt es ein erstes Bier in der Bar Saint Jaques, später wird in der Brasserie Robe des Champs gegessen. Am Abend treffen wir uns am Place St. Jacques zur Verlosung mit zwei gesetzten Landmännern. Nachtessen ist im La Cave Beef Club. Es gibt Entrecôte mit Pommes und Salat. Diesmal will niemand zum Vegetarier konvertieren.

Dienstag, 22. August 2017

2. Etappe: Metz – Thionville, 29.0 km und 3 Schleusen

Nach dem Z'morge geht es um 8 Uhr los. Schnell ist eingewässert und nach einem Kilometer Kanal sind wir auf der Mosel. Schnell ist auch die erste Schleuse erreicht. Das Signal steht auf grün und wir fahren ein. Dort liegt schon die Odeon, ein grosses Schiff. Obwohl wir viel Platz haben, sind wir vorsichtig, was bei der Ausfahrt der Odeon passieren wird. Dies ist gerechtfertigt. Die Liberté, der Odeon am nächsten, wird angesogen. Beherzt leitet Messie eine Dolenwende ein, so dass genug Kraft aufgebracht werden kann sich dem Sog zu entziehen. Diese Pirouette in einer Schleuse war eine Premiere, da dieses Manöver noch bei keiner anderen Wanderfahrt notwendig gewesen ist.



Die nächsten Kilometer verlaufen ruhig. Die Mosel ist stark kanalisiert und die Umgebung flach. Einmal gibt es ein kleines Scharmützel zwischen der Liberté und Kümmerling Jürg stachelt das andere Boot an, hat aber nicht die Absicht in einen echten Wettkampf zu treten. 18, 20 und das andere Boot legt sich in die Riemen. Schnell merken sie aber, dass sie die einzigen sind und schnell ertönt das Kommando "choemet abe". Um 11:30 Uhr ist angelegt und den Kilometer bis zum Restaurant Le Boeuf et l'epi gefahren. Im Garten gut geschützt durch fünf Sonnenschirme gibt es ein feine Nudeln. Auch am Nachmittag passieren wir zwei Schleusen. Auswassern ist in der Nähe des Camping und Kanuclubs Thionville. Anlegestelle ist eine breite, aber steile Betontreppe, was das Hochziehen der Boote schwierig macht. Doch auch dies wird gemeistert.

Auf der Fahrt zum Hotel öffnet Hampi mehrmals die Schiebetüre zum Lüften. Einmal geht jedoch die Tür nicht zu. Jürg meint, dass die Dichtung locker ist, ob bei Hampi oder der Tür wird nicht weiter nachgegangen. Übrigens Fahrer: Hardy wird als Prototyp des digitalen Fahrers bezeichnet. Er kennt nur zwei Zustände, entweder auf der Bremse oder auf dem Gas.

Mittwoch, 23. August 2017

3. Etappe: Thionville – Sierck-les-Bains, 22 km und 1 Schleuse

Nach dem Z'morge geht es wieder zu den Booten. Doch welche Überraschung, als wir vor dem verschlossenen Tor des Kayakclubs stehen. Nach kurzer Beratung ist man sich einig die Boote über das Gitter zu heben, was auch mit gemeinsamer Anstrengung ganz gut geht. An den Stufen zum Fluss steht eine interessante junge Dame mit lockig wuchernden Haar im Rafta-Stil, was für gewisse Ablenkung sorgt. Locker geht es auf die 21 Kilometer lange Strecke. Da das nächste Hotel der grosse Schlager dieser Wanderfahrt ist, mit Pool und Spa, gibt es nur einen Energieriegel als Verpflegung. Zuerst sehen wir auf Steuerbord die Schornsteine des stillgelegten Kohle- und Gaskraftwerks



Richemont. Danach begleiten uns über eine längere Strecke die markanten vier Kühltürme vom Kernkraftwerk Cattenom, das drittgrösste Kernkraftwerk Frankreichs, und wegen häufiger Störungen leider auch in der Schweiz sehr bekannt. Ihre Wasserdampffahnen prägen das Landschaftsbild.

Bald danach ist der Rastplatz erreicht, der Steg des Club Nautique de Basse Ham. Erleichtert geht es noch einen Kilometer bis zur Schleuse Koenigsmacker. Und wieder bewegt sich nichts. Die Lichter bleiben auf rot. Und wieder ist es Philipp, der zuerst bei der Leitwarte der Schleusen anruft und als immer noch kein Fortschritt sich zeigt, an Land und zum Schleusenmeister geht. Er ist noch nicht zurück, als das Tor aufgeht und ein kleines Freizeitboot herauskommt.



Die restlichen 14 Kilometer werden ruhig angegangen, kleine Pausen machen das Rudern erträglicher. Die angesagten 29 Grad sind sicher erreicht. Doch jetzt haben wir die Kanäle verlassen und die Landschaft wird lieblich. Auch sehen wir die ersten Weinberge. Das Ziel verursacht noch etwas Verwirrung, da am Campingplatz keine Anlegestelle und bei Kilometer 245.5 kein Campingplatz ist. Doch die Landmannschaft zeigt sich bald und routiniert wird an einer Treppe ausgewässert. Als Belohnung gibt es ein Grimmeisen, oder zwei für die ganz durstigen. Wieder ist es sehr heiss im Auto. Hampi lässt eine Weile die Schiebetür offen und schliesst sie dann mit Schwung. Da die Tür perfekt sitzt, kommt sofort der Vorschlag, Hampi zum Türschliesser zu ernennen, da Philipp die Aufgaben seines Amtes als Schleusenmeister-Assistent mit Bravour übernommen hat. Nach kurzer Fahrt erreichen wir die „Le Domaine de la Klauss“ in Montenach, der Höhepunkt der Wanderfahrt bezüglich Komfort und Genuss. Da noch nicht alle Zimmer fertig sind, wird uns als Ersatz ein Apéro offeriert, die hungrigen und durstigen Wanderfahrer überziehen aber das Konto. Doch bald können uns umziehen und sehen uns im wundervollen Spa wieder.

Nach dem Apéro mit Bootsverlosung gibt es ein Dreigangmenu in der „L'Auberge de Klauss“, einem Nachbargebäude – Wildschwein mit französischen Rösti und Gemüse. Höhepunkt ist das „Soufflé glacé maison à la mirabelle“, welches von unserer Kellnerin im Dunkeln angezündet wird. Um kurz vor Zehn löst sich die Tafel auf.

Donnerstag, 24. August 2017

4. Etappe: Sierck-les-Bains – Nittel, 29.5 km und 2 Schleusen

Am Morgen des *Donnerstags aller Donnerstage* sitzen die Wanderfahrer wohlgelaunt beim Frühstück. Kurz nach Sierck-les-Bains bildet die Moselle die Landesgrenze zwischen Frankreich und Luxemburg. Nach der Schleuse Apach trennt sie Luxemburg und Deutschland. Mittag ist auf der Terrasse des Hotel de L'Esplanade auf Luxemburger Seite in Remich. Flammkuchen und ein Salat erfreuen die hungrigen Wanderfahrer. Frisch gestärkt geht es weiter.

An der zweiten Schleuse wieder das gleiche Theater. "Ruderboote müssen die Bootsschleuse nehmen." ertönt es nach mehr als einer halben Stunde Wartezeit. Die Bootsschleuse ist schmal und so klein, dass nur ein Boot hineinpasst. Während die Liberté als erstes Boot abfährt, wird während dessen die grosse Schleuse leer abgesenkt um ein aufwärtsfahrendes Boot aufzunehmen. Nach dem die Celine ebenfalls die Schleuse passiert hat, fährt die Liberté los, um an der Anlegestelle das Warten zu verkürzen. Endlich geht es richtig los. Aber schon nach kurzer Zeit nimmt die Liberté die Kurve um eine Boje etwas zu eng und touchiert mit einem Ruder. War es der Wein, die Hitze oder das Ruder vom Kümmerling? Wir wissen es nicht.

Immer mehr Rebberge zieren uns den Weg. Auch zieht der Himmel etwas zu, was die Hitze erträglicher macht. Um 16:30 Uhr erreicht die Liberté als Erste das Ziel, eine Treppe Nahe dem Bahnhof Nittel. Hardy und Tösi nehmen uns wieder professionell in Empfang. Eine halbe Stunde später kommt das Team Kümmerling an und kurz darauf auch die Celine.



Auf dem Weg zum Hotel bremsst ein Traktor den Verkehr auf der engen Landstrasse. Nach einer Weile kann Hardy überholen und Tösi setzt nach, aber ein flotter BMW-Fahrer setzt auch zum Überholen an. Da unser Wagen schon auf der anderen Seite der Strasse ist, muss der BMW in die Wiese. Wir sind noch mit einem Schrecken davongekommen.

Bei wunderschöner Abendsonne auf der Terrasse des Le Domaine de la Klauss gönnen wir uns den Apéro, eine Caipirinha spendiert von unseren 10ern, Hans, Jörg und Marcel.



Jürg beendet das Zweiklassensystem und ernennt die zwei Hamburger zu vollwertigen Wanderfahrern. Dank ihrer Verdienste während der Wanderfahrt erlässt Jürg ihnen die traditionelle Vorführung. Sie werden

dafür am Freitag einen Apéro ausgeben. Danach fängt die Stempelaktion an. Nach dem Lesen von Auszügen aus dem Wanderfahrtbuch beginnt Jürg mit dem Stempeln. Hampi bekommt einen zweiten Wanderpass, da ein Pass nur Platz für 20 Wanderfahrten hat. Zur Schadenfreude der anderen müssen fünf Wanderfahrer gestehen, dass sie ihren Wanderpass nicht dabei haben. Die Gründe sind vielfältig, aber der Stempelmeister ist unerbittlich: 20 Euro jeder.

Der kulinarische Höhepunkt dieser Wanderfahrt ist sicherlich das 5-gängige Nachtessen. Einen furiosen Anfang macht eine Entenleberpastete in der Form einer Mirabelle, gefolgt von einem Steinbutt gebraten unter einem Schleier von iberischer Paleta, cremigen Erbsen und Gnocchi von Äpfeln. Nach einem Kalbsbraten folgt eine Verkostung von reifem Käse, begleitet von Gewürzen und einem knackigen Salat. Zum gloriosen Schluss kommt der „Kaviar von K“, cremige dunkle Schokolade mit eingelegten roten Früchten und Brombeerkaviar, stilecht in einer Kaviardose serviert. Den Küchenchef Benoit Podevin, Michel Vautier als Maître d'Hôtel und seiner reizenden jungen Kollegin, die uns die Rezeptur der raffinierten Speisen ins Deutsche übersetzt, werden wir in liebevoller Erinnerung behalten.



Freitag, 25. August 2017

5. Etappe: Nittel – Trier, 22 km und 2 Schleusen

Nach einem gemütlichen Z'morge geht es um 9 Uhr auf zur letzten Etappe. Die Boote liegen immer noch vollständig am Veloweg da und es war niemand an den Auslegern hängen geblieben. Nach den ersten drei Kilometern geht es durch die grosse Schleuse. Weiter folgen wir der Mosel, die sich nun lieblich Weinbergen und adretten Dörfern vorbei durch das Tal schlängelt. Ab km 208 sind wir nun vollständig in Deutschland angekommen. Bei Wasserbillig und Oberbillig kreuzen wir eine kleine Fähre. Bei km 200.1, rund 16 km nach dem heutigen Start, erreichen wir unseren Rastplatz. Nach Landung am Ponton des Ruder- und Kanuverein Konz geht es zum „Gasthaus an der Saarmündung“, wo auf uns schon eine Runde Bier wartet, von Hampi Bürge spendiert. Bei dem heissen Wetter eine Wohltat - vielen Dank Hampi. Gegessen wird a'la carte, von Currywurst bis Hackbraten.



Während wir unsere Mägen füllen, wird es am Himmel immer finsterer. Auf dem Regenradar wird für 14 Uhr Regen und nachfolgendem Gewitter prognostiziert. Die restlichen 6 km bis zum Trierer Ruderclub wären kein Problem, wenn es nicht davor noch eine Schleuse hätte. Um 13:45 ist die Entscheidung gefallen. Die Wettervorhersage kündigt Regen und Gewitter in der nächsten Stunde an. Auch wenn es schwerfällt, die Ruderwanderfahrt 2017 wird an dieser Stelle beendet. Während Hardy mit mehreren Ruderfreunden den Anhänger aus Trier holt, wird abgeriggert. Mit einem selbst gebauten Gefährt, auf dem ein Skiff montiert ist, kommt ein gemütlicher älterer Ruderer dazu. Im Skiff ist Hitech eingebaut: Handyhalter mit Lautsprechern, Bierhalter und Aussenspiegel. Kaum sitzen wir eine Stunde später wieder im Gasthaus auf der Terrasse, setzt auch der grosse Regen mit Blitz und Donner ein.

Wieder wird im Hotel Römischer Kaiser übernachtet. Der Apéro findet im Stratos Schlabbergass statt und wird von unseren zwei Ex-Hamburgern offeriert, ein Riesling Spätlese. Nachtessen ist im Restaurant Glocke, gerade gegenüber, dem ältesten Gasthaus in Trier. Nach vierjähriger Renovation ist das Gebäude renoviert

und wir nehmen im Kellergewölbe Platz. Die Atmosphäre ist gut, aber leider läuft die Bedienung etwas harzig. Aber auch hier wird der Durst und Hunger (Zwiebelsuppe und Cordon Bleu) gestillt. Wie vor zwei Jahren schliesst eine Apfelcreme mit Calvados das Mahl.

Samstag, 22. August 2017

Heimfahrt

Um 9 Uhr wird der Heimweg angegangen. Der Himmel ist verhangen und Nebel hängt über der Mosel. Während Hardy den Anhänger in Bonz holt, fährt Tösi nach Metz die vergessene Jacke von Adrian zu holen. Schnell ist der Anhänger angekoppelt und es geht die Saar entlang, welche sich durch bewaldete Berghänge schlängelt. Auch sehen wir die ersten Weinberge der Saar. Man sollte sich die Saar für eine spätere Wanderfahrt merken.

Der Himmel ist nun wieder blau und die Temperatur im Wagen steigt. Nur die Mautstellen auf den französischen Autobahnen halten uns auf, da Hardy aussteigt um an die tiefliegende Bedientafel zu gelangen. Aber an der dritten Mautstelle wird erkannt, dass diese sich auch oben (für LKW Fahrer) bedienen lässt. Gegen Mittag suchen wir eine Raststätte auf, finden aber keinen Abstellplatz für Wagen und Anhänger, da diese von LKWs belegt sind. Auch die nächste Raststelle ist voller LKWs. Doch wir finden am Rand vor den Tanksäulen einen Platz. Nach einer halben Stunde geht es weiter, doch zuerst muss ein Weg aus dem Irrweg von Abstellplätzen gefunden werden. Hardy zeigt wieder einmal seine Fahrkünste.

Um halb drei erreichen wir die Grenze, stehen aber im Stau. Es wird die Schiebetür geöffnet um etwas frische Luft zu bekommen. "Heiri, du machst nur warme Luft", tönt es gleich. Nach einem kurzen Tankstopp in Eiken erreichen wir um kurz nach 16 Uhr unser Clubhaus in Wädenswil. Eine Dreiviertel-Stunde später sind auch die anderen da. Die erste Equipe versorgt die Ruder und riggert die Boote auf, die zweite Equipe reinigt unsere Flotte.

Epilog

Unser Dank gilt dem Organisationskomitee Beat, Jörg und Tösi für ihre Vorbereitung und Einsatz. Hardy, Marcel und Tösi sei Dank für das sichere Fahren, Horacio für die gute Wahl der Lokaltäten und der Weine, und Heiri für das Bereitstellen der kühlen Getränke.

Die Wasserbedingungen waren vorzüglich. Die wenigen Transportkähne machten kaum Wellen. Etwas mehr Mühe hatten wir mit den Schleusen. Dass wir Rettungswesten anziehen mussten ging ja noch. Aber oft mussten wir über eine Stunde (bei gegen 30 Grad an der Sonne) warten, bis wir durchfahren konnten, was viel Zeit und Nerven kostete. Schliesslich haben wir alle Schleusen passiert, eine davon sehr knapp, weil wir die Ruder mangels Breite nicht ausfahren konnten. Das Anlegen war meist nicht an einem Ponton, und wir waren um die Hilfe der Landmannschaft froh, um trockenen Fusses aussteigen zu können. Dass Hardy dafür bis zu den Knien im Wasser stand, sei hier vermerkt.

Die Ruderkilometer waren aus verschiedenen Gründen nicht immer mit der Realität konform. So mussten wir einmal in einen Seitenkanal einrudern, um beim Ruderclub anzulegen. Weitere Differenzen kamen hinzu, so dass wir mehr als die gestempelten 131 km gerudert hätten. Hätten. Nach sechs regenfreien Tagen kündigte sich ein Gewitter an. Da wir die Fahrt deshalb kurz vor dem Ziel und einer letzten Schleuse abbrachen, stimmten die Kilometer wieder mit der Planung überein.

Günter Karjoth

Achtung schweben!



von links nach rechts: Horacio, Adrian, Hampi, Oskar, Beat, Hans, Jürg, Heiri, Alphons, Philipp, Günter, Hermann, Max, Jörg, Marcel (Fotograf: Tösi)



Keine Treppe zu steil ...



Der kluge Hamburger